

Stanisław  
Lem  
Mondnacht

Hör- und Fernsehspiele

Suhrkamp

suhrkamp taschenbuch 729

Lem ist in seinem Werk schon sehr früh auf einen Widerspruch gestoßen, der anderen Autoren zu einem Hemmnis für ihre Arbeit wurde. Sehr rasch wurden auch die genialsten Entwürfe der SF-Autoren von der Realität eingeholt. Ihre Romane und Erzählungen verloren im Vergleich mit dem Realen an Farbe. Und hier setzt Lem das große parodistische Element ein, dem das SF-Milieu nur um so absurdere Beleuchtungen gab. Neben Pirx, den Weltraumpiloten, traten Ion Tichy, Professor Taratonga, Trurl und Klapaucius aus den *Sternstagebüchern* und den *Robotermärchen*. In ihren Umkreis gehören auch die Texte von *Mondnacht*. Eine *comédie humaine* entfaltet sich vor dem Leser, in der mit Phantasie und Forschereros ausgestattete Wesen gegen eine allmächtige, entfesselte Technologie kämpfen. Und, mit List und Phantasie durch ihre Maschen schlüpfend, sich etwas bewahren, was vor dem Jahre 2000 einmal Individualität hieß.

»... ein Science-fiction-Spaß, wie ihn wohl nur der Satiriker Stanisław Lem zuwege bringen kann. Solche Befreiungsspritzen täten dem Genre des öfteren einmal gut.«

*Wilfried Geldner, EPD, zu »Professor Taratongas Sprechstunde«*

Stanisław Lem  
Mondnacht

*Hör- und Fernsehspiele*

Phantastische Bibliothek  
Band 57

Suhrkamp

Aus dem Polnischen übersetzt von Klaus Staemmler,  
Charlotte Eckert, Jutta Janke und I. Zimmermann-Göllheim  
Nachweise im Inhaltsverzeichnis

6. Auflage 2017

Erste Auflage 1980  
suhrkamp taschenbuch 729  
© 1963 by Stanisław Lem

Nutzung der deutschen Übersetzungen von Charlotte Eckert  
und Jutta Janke mit Genehmigung des Verlages Volk und Welt,  
Berlin-DDR

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das  
des öffentlichen Vortrags, der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen sowie  
der Übersetzung, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

Umschlag: heißmann, heilmann, hamburg

ISBN 978-3-518-37229-6

# Die Mondnacht

Rundfunk-Hörspiel



*Die Handlung spielt in einer Mondstation, die von zwei Menschen bewohnt wird, Dr. Mills und Dr. Blopp. Sie halten sich schon lange auf dem Mond auf und erwarten ihre Ablösung, die nach ihrer letzten Mondnacht erfolgen soll. Beide sind damit beschäftigt, Steine, die als geologische Proben dienen, in Behälter zu packen. Den Hintergrund der Handlung bildet ein sehr schwaches Geräusch der Apparaturen: manchmal der Piepston elektronischer Apparate, manchmal ein leichtes Schnalzen des Kompressors, separat der singende Ton der Trägerwelle, die die Mondstation ständig mit dem Raumflugzentrum in Houston verbindet. Beide hantieren herum, aber nicht besonders laut. Sie packen die Steine vorsichtig ein, rappeln also nicht mit ihnen.*

BLOPP Was gibst du mir da? Wieder Breccie. Der Behälter dort ist doch schon voll Breccie. Haben wir denn keine Plagioklase?

MILLS Nein. Ich habe 118 Proben gezählt, Durchschnittsgewicht 400 Gramm, macht zusammen mit dem Behälter 70 Kilo. Stimmt, nicht wahr?

BLOPP 70 Kilo hier, aber auf der Erde sind das sechsmal so viel. Woher kommt dieser Diabas? Ich lege ihn in den anderen Behälter.

MILLS Der geht nicht zu.  
*Rasseln.*

BLOPP Ist schon zu. Er ist von der letzten Fundstelle. Du hast an ihm den Bohrer zerbrochen, weißt du noch?

MILLS Der letzte Stein und der letzte Bohrer. Verflixt, dieser Mondstaub dringt auch überall ein!

BLOPP Ich werde den Abzug einschalten. *Leichtes Rauschen des Exhaustors.* Wieviel Wasser haben wir noch?

MILLS Willst du trinken? Nimm dir eine Cola. Steht im Kühlschrank.

BLOPP Ich will nicht trinken, ich will baden.



MILLS Ich dusche nur. Baden werde ich zu Hause. In dreihundertacht . . . nein, in dreihundertachtzehn Stunden. Und sobald sie uns aus dem Wasser gefischt haben, will ich ein Bier. Nichts vermissen ich hier mehr als Bier. Warum darf man hier eigentlich kein Bier trinken?

BLOPP Weil Houston der letzte Ort auf der Erde ist, an dem die puritanische Ethik noch fort dauert. Auch niedrigprozentige alkoholische Getränke sind schädlich für den menschlichen Geist . . .

MILLS Hör auf. Schalt lieber das Radio ein. In einer Minute kommt das Gespräch mit Houston. Das letzte. *Verstärkung der Trägerwelle. Ferne, sich steigernde Stimme.*

STIMME Hallo. Hier Houston. Hier spricht Houston. Hört ihr mich, boys? Over.

MILLS Hier ist Mills auf dem Mond. Guten *niest* Abend. Verdammt. *Niest.*

STIMME Du *niest*, Mills? Hast du dich erkältet? Ich gebe dir gleich Dr. Frigard. He, Tom, komm mal her. Auf dem Mond herrscht Schnupfen.

MILLS *unterbricht ihn:* Ich habe mich überhaupt nicht erkältet. Das kommt nur von dem Staub. Die Proben, wißt ihr. Wir sind gerade mit dem Packen der Behälter fertig. Der Mond besteht hauptsächlich aus Staub und Dreck, falls du das nicht wissen solltest . . .

STIMME In Ordnung. Wir haben noch zehn Minuten Zeit. Die Libration bringt euch um einundzwanzig Uhr siebenundzwanzig in den Funkschatten. Wollt ihr die neuesten Nachrichten hören? Ich habe ein Band mit den Abendmeldungen von NBC aus Washington für euch.

MILLS Nachrichten? Wir können sie uns anhören, wenn es gute sind.

STIMME *lachend*: Du Witzbold. Ich schalte jetzt die Nachrichten ein, und drei Minuten vor dem Fading sagen wir uns zum letzten Mal Gute Nacht. Einverstanden? Over.

MILLS Einverstanden. Außer wenn Blopp noch etwas sagen möchte.

BLOPP Nein, bei mir ist alles in Ordnung. Danke.

STIMME Ich spiele euch jetzt das Band ab. *Einschaltung des Bandes aus Houston.*

SPEAKER Hier spricht Washington. Wir geben eine Kurzfassung der neuesten Nachrichten. New York: Der wegen eines anonymen Telefonanrufes – in einem Gepäckfach des Grand Central Terminal befindet sich eine Atombombe mit Zeitzünder – ausgelöste Alarm ist in den heutigen Nachmittagsstunden glücklich beendet worden. Die Polizei fand die Bombe, die nicht explodiert war. Experten behaupten, die Terroristen seien betrogen worden, man habe ihnen ungereinigte Uranisotope verkauft. Während der Panik sind auf den Ausfallstraßen dreizehn Personen tödlich verunglückt. Siebenunddreißig wurden verletzt. – Die Lage in Lima hat sich verschärft. General Diaz hat nicht, wie wir in den Nachmittagsnachrichten bekanntgaben, nach dem Staatsstreich die Macht übernommen. Vielmehr haben das in seinem Namen Entführer getan, die sich im Parlamentsgebäude verschanzt und die Mitglieder beider Kammern als Geiseln genommen haben. Das Unterhaus befindet sich angeblich im Plenarsaal, das Oberhaus im Keller des Gebäudes. Weil General Diaz von der Mehrheit des Oberhauses unterstützt wird, weiß man bis jetzt nicht, ob General Diaz ein von Terroristen entführter Rebell oder der legale Regierungschef ist. – Washington: Heute nacht wurde der neueste Computer der Bell Telephone Corporation

durch einen Stromstoß zerstört. Nach unbestätigten Meldungen haben ehemalige Mitarbeiter der Firma, die im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage ihre Arbeit verloren, den Computer zerstört. Dr. Buckmann, der inoffizielle Sprecher der Mitarbeiter von Bell Telephones, erklärte jedoch auf einer Pressekonferenz, dieser Computer sei in der Lage, sich seine eigene Liquidation einzugeben. Das wäre der erste Fall eines Computer-Selbstmordes. Um 22 Uhr senden wir ein Interview mit Dr. Buckmann, der behauptet, die neuesten Computer seien eine Bedrohung der Öffentlichkeit. – Houston: Auf dem Kosmodrom wurden die Vorarbeiten zum Start der Saturnrakete beendet, mit der zwei amerikanische Wissenschaftler zum Mond fliegen werden, um die derzeitige Besatzung der Mondstation abzulösen. *Tonband aus.*

STIMME Hallo, hier spricht Houston, ich bin's wieder. Außerdem gibt es noch einige Reibungen und Spannungen in verschiedenen Teilen der Welt. Wir haben noch vier Minuten zur Verfügung. Wollt ihr weiter Nachrichten hören, boys, oder wollen wir uns lieber unterhalten? Over.

MILLS Danke für die Nachrichten. Das mit dem Computer der Bell Telephones ist wohl eine Zeitungsente! Unser Computer benimmt sich jedenfalls manierlich. Hör mal, sind die Startvorbereitungen wirklich beendet? Alles in Ordnung?

STIMME Alles klar. Ihr könnt beruhigt sein. Tom und James werden euch mit der Pünktlichkeit der Vorkriegseisenbahn ablösen kommen. *Lacht.* Tut es euch nicht leid, den Mond und seine herrlichen Landschaften zu verlassen?

BLOPP O ja. Aber hier ist es ziemlich langweilig. Manche von uns beklagen sich über den Biermangel.

STIMME Dann irren sich manche, denn Bier läßt sich dort nicht trinken. Zu geringe Schwerkraft. Das ganze Bier verwandelt sich in Schaum und läuft aus . . .

MILLS *interessiert*: Was sagst du da? Hast du's probiert?

STIMME Das ist ein Staatsgeheimnis. Boys, noch zwei Minuten bis zum Fading. Ich schaue auf das Oszilloskop und sehe, daß die Trägerwelle schon anfängt, schwächer zu werden. Wenn ihr uns noch etwas übermitteln wollt, dann redet schneller. Over.

MILLS Bei uns ist alles normal. Wir bereiten uns auf die letzte Mondnacht vor.

STIMME Wir wünschen euch eine gute Mondnacht. Over.

MILLS Auf Wiedersehen auf der Erde. Und sagt den Leuten auf dem Flugzeugträger, sie sollen einen großen Vorrat Bier bereithalten. Am besten dänisches! Wir warten auf unsere Ablösung! Ende.

BLOPP Das haben sie wohl nicht mehr gehört.

MILLS Meinst du?

BLOPP Ja. Hörst du nicht? Keine Spur mehr von der Trägerwelle. Ich verstärke sie etwas . . . *Wachsendes statisches Knattern*.

BLOPP Da knattert die gute alte Erde. Gleich wird das aufhören, wenn wir tiefer hinter den Horizont tauchen. Aber ich schalte aus, schade um den Strom. So ist das nun. Darin besteht das Leben. Was machen wir jetzt? Seltsamerweise bin ich gar nicht müde. Vielleicht eine kleine Partie Poker?

MILLS Danke, nein. Du gewinnst ja doch immer.

BLOPP Weil du nicht bluffen kannst. Aber man kann alles lernen. Spielen wir?

MILLS Ich habe keine Lust. Die Karten fallen so verdammt langsam auf den Tisch, daß man alles sieht.

BLOPP Beim Pokern? Na und? Willst du damit etwa sagen, ich nütze beim Pokern die Mondgravitation aus?

MILLS I wo. Ich will sagen, daß man sich an die Vorschrift halten muß. Es ist Zeit für die Meldung.

BLOPP Schade, daß man nicht mit unserem Computer pokern kann. Das ist ein schwerwiegender Fehler in der Programmierung. In Zukunft sollte man den beheben. *Schaltet den Computer ein.*

MONDER Achtung, hier spricht Monder. Es ist 21.29 Uhr Erdzeit von Greenwich und die erste Stunde der Mondnacht. Ich gebe die laufenden Informationen. Infolge der Librationsbewegung des Mondes ist die Station hinter den Funkhorizont gesunken und wird 147 Stunden lang ohne Verbindung mit der Erde sein. Die Temperatur außerhalb der Station ist auf minus 139 Grad gefallen. Im Laufe der letzten Stunde wurden drei sehr schwache und ferne Meteoriteneinschläge registriert. Ich gebe die laufenden Gerätestände auf der Station. Wasser im Hauptbehälter – 2970 Liter. Im sanitären Behälter 3148 Liter. Temperatur plus 19 Grad Celsius. Sauerstoffgehalt 23%. Merkaptan-Beimischung normal – geringfügig.

BLOPP Schalt ihn aus oder hör ihn dir allein an. Ich gehe baden.

MILLS Hältst du's nicht noch ein paar Minuten aus?

MONDER Die Leistungsentnahme beträgt 116 Ampère. Die Leistungsreserve 1570 Ampèrestunden.

BLOPP Ich würde ihn ausschalten. Nein? Dann stell' ich ihn leiser.

MONDER *mit leiserer Stimme:* Ich erinnere an die Notwendigkeit, Wasser und Energie zu sparen.

BLOPP Und ich bade doch!

MILLS Mit wem streitest du, mit dem Computer? Du bist reizbar geworden.

BLOPP Nichts beruhigt so sehr wie ein Bad! *Geht hinaus, falsch pfeifend, Badezimmertür, Rauschen des Wassers.*

MONDER Die Hilfsaggregate sind voll funktionsfähig. In einer Minute gebe ich den Stand der Sauerstoffreserven auf der Station.

*Man hört Blopps Gesang aus dem Bad:*

*»John Browns baby got a cold about his chest and they rub him with camphorated oil . . . Glory, glory, Hallelujah.«*

MONDER Achtung, hier spricht Monder. Ich gebe eine wichtige Mitteilung. *Im Hintergrund ständig Blopps Gesang und sein Plätschern in der Badewanne.* Achtung. Eine Meldung außerhalb des üblichen Ablaufs. Achtung. Ich rufe den Gefahrenzustand Stufe eins aus. Achtung. Ich rufe den Gefahrenzustand Stufe eins aus und setze die Vorschrift E wie Emergency eins null sieben in Kraft.

MILLS Was sagst du da? Was für eine Gefahr? Worum handelt es sich?

MONDER Achtung. Der Sauerstoffdruck im Hauptbehälter fällt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 9 bis 9,76 Kilopond pro Quadratzentimeter in der Minute.

MILLS Der Sauerstoff? Der Druck fällt?

MONDER Achtung. Ich setzte die Vorschrift E wie Emergency eins null sieben in Kraft. Um 21.40 Uhr betrug der Sauerstoffdruck im Hauptbehälter 190 kp/cm<sup>2</sup>, zur Zeit dagegen beträgt er 112 kp/cm<sup>2</sup>. *Im Hintergrund singt Blopp:*

*»An American boy in Paris fell for a lovely mademoiselle . . .«*

MILLS Der Sauerstoff entweicht? Bestimmt? Eine undichte Stelle, wo?

MONDER Die Dichtungen des Hauptröhrengestänges A 27, die zentrale Hochdruckdrossel und die Dichtungen der Abzweigungen B, D und H 18 sind in der

Norm. Der Druck im Hauptbehälter fällt weiter. Er beträgt zur Zeit  $103 \text{ kp/cm}^2$ .

MILLS Wieso in der Norm, wenn der Druck fällt! Pumpe sofort den Sauerstoff in den Reservebehälter!

MONDER Entsprechend Punkt 1 der Vorschrift E wie Emergency eins null sieben drücke ich sofort den Sauerstoff aus dem Haupt- in den Reservebehälter. Der Druck im Reservebehälter beträgt  $89 \text{ kp/cm}^2$ . Der Sauerstoffdruck im Hauptbehälter fällt weiter. Er beträgt zur Zeit  $70 \text{ kp/cm}^2$ .

MILLS So schnell entweicht der Sauerstoff! Wie kommt das – ist der Behälter geplatzt?

MONDER Der beschleunigte Druckabfall im Hauptbehälter ist hervorgerufen durch das Umpumpen von Sauerstoff in den Reservebehälter. Die Druckmeßdosen weisen keine Abweichung von der Norm aus. Der Sauerstoffdruck im Hauptbehälter beträgt zur Zeit  $66 \text{ kp/cm}^2$ .

MILLS Wo entweicht der Sauerstoff? Wo entweicht er? Antworte!

MONDER Die Angaben sind ungenügend. Achtung. Der Reservebehälter ist bis zum Maximum mit Sauerstoff gefüllt. Der Druck im Reservebehälter beträgt  $90 \text{ kp/cm}^2$ . Der Druck im Hauptbehälter fällt weiter. Er beträgt zur Zeit  $57 \text{ kp/cm}^2$ .

MILLS Er fällt weiter mit solchem Tempo? Da muß ein Leck sein. Aber wo? Wenn die Hochdruckdichtungen dicht halten, sind es die Reduzierventile. Die Ventile! Warum antwortest du nicht?

MONDER Der Indikator zeigt die volle Abdichtung des Reduktors und der Reduktionsventile an. Die Muffen an den Gabelungen haben keinen Zug. Der Druck im Hauptbehälter fällt weiter. Zur Zeit beträgt er  $50 \text{ kp/cm}^2$ .

MILLS Und im Reservebehälter?

MONDER Der Druck im Reservebehälter ist unverändert.  
Er beträgt  $90 \text{ kp/cm}^2$ .

*Blopp singt: »It is a lovely day today . . .«*

MILLS Sing nur, sing! Monder! Für wie viele Stunden reicht der Sauerstoff im Reservebehälter?

MONDER Bei sparsamem Verbrauch gemäß der außerordentlichen Vorschrift E wie Emergency reicht der Inhalt des Reservebehälters für zwei Personen 140 Stunden.

MILLS Wenig, verteufelt wenig! Pump noch Sauerstoff rein, ehe er ganz entwichen ist! Hol aus dem Hauptbehälter soviel wie möglich!

MONDER Der Reservebehälter ist auf einen Maximaldruck von  $85 \text{ kp/cm}^2$  berechnet. Entsprechend der Vorschrift E wie Emergency eins null sieben habe ich den zulässigen Druck im Reservebehälter um  $5 \text{ kp/cm}^2$  überschritten, um die Sauerstoffreserve auf ein Maximum zu bringen. Eine weitere Drucksteigerung könnte zum Platzen des Behälters führen. Achtung. Die laufende Meldung im Rahmen der Vorschrift E wie Emergency eins null sieben. Der Druck im Hauptbehälter fällt weiter. Er beträgt zur Zeit  $41 \text{ kp/cm}^2$ .

MILLS Der Sauerstoff entweicht immer noch? O Gott, warum tust du nichts? Wo entweicht er?

MONDER Die Angaben sind ungenügend. Achtung. Ich schalte jetzt die Rettungsanleitung zur Vorschrift E wie Emergency eins null sieben ein. Abschnitt »Sauerstoffverlust und Erstickungsgefahr«. Der Druck im Hauptbehälter fällt aus nicht feststellbaren Gründen. Zur Zeit beträgt er  $32 \text{ kp/cm}^2$ . Gleichmäßiges Entweichen vorausgesetzt, wird der Druck im Hauptbehälter binnen 9 bis 10 Minuten auf null sinken. Ich wiederhole, gleichmäßiges Entweichen vorausgesetzt, wird der



Druck im Hauptbehälter binnen 9 bis 10 Minuten auf null sinken. Indikatoren A, B, D und Gruppen H 26 in der Norm. Beschickungsdichtungen an den Rohrleitungskreisen der Station vor und hinter dem Reduktor in der Norm. Reduktor und Hochdruckdichtungen der Reduktionsventile in der Norm.

MILLS Alles in der Norm, nur der Sauerstoff entweicht!  
*Mit verhaltener Wut Ja?*

MONDER Jawohl. Da die Anzeigesysteme nur die freiliegenden Teile des Behälters und der Beschickungsleitungen kontrollieren, besteht die im Haupthavarieprogramm, Abschnitt 08, Unterabschnitt 12, Paragraph 04 aufgeführte Möglichkeit, daß der Bodenpanzer des Sauerstoffbehälters an einer Stelle geplatzt ist, wo der Behälter in seiner Betoneinfassung unmittelbar auf dem gewachsenen Mondfelsen aufliegt. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Bodenpanzer des Sauerstoffbehälters platzt, wird vom Havarieprogramm in Paragraph 05 mit eins zu vierhundert Milliarden angesetzt. Achtung. Ich gebe die laufende Meldung im Rahmen der Rettungsinstruktion zur Vorschrift E wie Emergency eins null sieben. Der Druck des Sauerstoffs im Hauptbehälter fällt jetzt langsamer, weil der Sauerstoff unter sinkendem Eigendruck entweicht. Der Druck beträgt zur Zeit 28 kp/cm<sup>2</sup>.

MILLS Das ist eine Rettungsinstruktion? Wohl eher eine Todesanzeige. Kann man den Druck im Reservebehälter nicht mehr erhöhen?

MONDER Eine Steigerung des Drucks im Reservebehälter um ein einzelnes Kilopond pro Quadratzentimeter erhöht die Chance für ein Platzen des Behälters im Exponenten mit der Potenzhochzahl drei.

BLOPP *singt*: It is a lovely day today . . .

MILLS Was ist mit der Rettungsinstruktion? Monder!

MONDER Achtung, hier spricht Monder mit eingeschalteter Rettungsinstruktion zur Vorschrift E wie Emergency eins null sieben. Punkt null eins der Instruktion. Da der menschliche Organismus im Ruhezustand am wenigsten Sauerstoff verbraucht, wird allen auf der Station anwesenden Personen empfohlen, sich unverzüglich auf den Rücken zu legen, die Muskeln zu entspannen, gleichmäßig zu atmen, und zwar nicht häufiger als vierzehnmal pro Minute, und dabei an heitere oder mindestens gleichgültige Dinge zu denken, weil jede mentale Erregung den Grundumsatz beschleunigt und damit den Sauerstoffverbrauch steigert.

MILLS An heitere Dinge denken, was? Hör zu! Pumpe mindestens noch zweihundert Pfund Sauerstoff in den Reservebehälter. Ich befehle dir, das unverzüglich zu tun. Schalte den Kompressor ein! Hörst du?

MONDER Ich kann diesen Befehl nicht ausführen, weil ich den Einschränkungen der Vorschrift E wie Emergency eins null sieben unterliege. Entsprechend der Rettungsinstruktion kann ich die Stelle angeben, wo sich die Spule der Einschränkungsvorschrift befindet. Man kann mich außerdem aus der Kontrolle der Stationseinrichtungen völlig ausschalten und aus eigener Erkenntnis auf eigene Verantwortung handeln. Doch rate ich von einem solchen Vorgehen ab, da die Parameter des Sauerstoffverlustes darauf hinweisen, daß der Sauerstoff schneller aus dem Hauptbehälter entweicht, als es möglich sein wird, die erwähnte Einschränkung auszuschalten.

MILLS Na, das ist wenigstens klar. *Brüllt aus voller Kraft*  
Blopp! Blooop!!!

BLOPP *durch die halbgeöffnete Badezimmertür:* Was schreist du? Willst du duschen? Ich komme sofort raus.

MILLS Ich will nicht duschen. Ich will leben! *Tür schlägt*

zu, Schritte nackter Füße, Blopps Stimme kommt näher.

BLOPP Was hast du? Wie siehst du aus? Was ist dir?

MILLS Wir sehen beide gleich aus. Der Sauerstoff entweicht. Der ganze Sauerstoff ist aus dem Behälter entwichen.

BLOPP Der ganze Sauerstoff? Was für dumme Witze . . .

MILLS Du glaubst es nicht? Dann hör zu. *Schaltet den Computer ein.*

MONDER Achtung, hier spricht Monder. Rettungsinstruktion zur Vorschrift E wie Emergency eins null sieben. Auf der Station ist die höchste Alarmstufe ausgerufen. Der Druck des Sauerstoffs im Hauptbehälter beträgt zur Zeit 8 kp/cm<sup>2</sup>. Der Druck im Hauptbehälter fällt weiter, jedoch langsamer. Nach den Angaben der Manometer ist der Hauptbehälter undicht. Die undichte Stelle wurde wegen ungenügender Angaben nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist der Behälter im Bodenteil des Panzers geplatzt. Das Haupthavarieprogramm setzt die Wahrscheinlichkeit für ein solches Platzen mit eins zu vierhundert Milliarden an. Achtung. Im Rahmen der Vorschrift E wie Emergency eins null sieben gebe ich, bevor die Rettungsinstruktion fortgesetzt wird, die Stände der Indikatoren auf der Station. An den Rohrleitungen des Reduktors sind alle Hochdruckdichtungen in der Norm. An den Gabelungen der Rohrleitung und an den Muffen sind alle Dichtungen in der Norm . . .

BLOPP Schalte dieses Geschwätz ab! Wir müssen überlegen, was wir tun! *Ausschalten, der Computer verstummt mitten im Wort.* Ich habe meine Gedanken noch nicht beisammen. Kein Sauerstoff mehr im Hauptbehälter, aber im Reservebehälter ist welcher?

MILLS Ja. Laut Computer reicht der Sauerstoff 140 Stunden lang.

BLOPP 140 Stunden?! Für zwei Personen?

MILLS Klar, für zwei. Das läßt sich feststellen . . . *Schaltet den Computer ein.* Monder! Wie lange reicht der Sauerstoff?

MONDER Hier spricht Monder. Der Sauerstoff im Reservebehälter reicht 140 Stunden für zwei Personen bei minimalem Verbrauch und höchster Sparsamkeit, und für eine Person 280 Stunden. Ich fahre fort mit der Rettungsinstruktion zur Vorschrift E wie Emergency eins null sieben. Da der menschliche Organismus im Ruhezustand am wenigsten Sauerstoff verbraucht, wird allen auf der Station anwesenden Personen empfohlen, sich unverzüglich auf den Rücken zu legen, die Muskeln zu entspannen, gleichmäßig mit einer Häufigkeit von vierzehnmal pro Minute zu atmen sowie an heitere Dinge zu denken . . . *Ausschalten.*

BLOPP Nun, dann laß uns an heitere Dinge denken. 140 Stunden, was? Und die Rakete kommt in 190 Stunden an. *Leise.* Wir schaffen es nicht.

MILLS Sieht so aus.

BLOPP Wie ist das passiert? So plötzlich . . .

MILLS Weiß ich nicht. Er weiß es auch nicht. »Ungenügende Angaben«. Du kennst ja dieses Lied, nicht wahr? Anscheinend ist der Bodenpanzer undicht geworden. Materialermüdung oder . . . Aber das ist jetzt unwichtig. *Eine Weile Schweigen.*

MILLS Na, hm, legen wir uns hin, ja? Auf den Rücken, die Muskeln entspannen . . .

BLOPP Wozu? Auch bei größter Sparsamkeit reicht der Sauerstoff nur 140 Stunden, und die Rakete kommt 50 Stunden später an. Statt zu ersticken, während wir liegen und an angenehme Dinge denken, ist es besser, einen Ausweg zu suchen!

MILLS Beraten können wir. Aber zieh dir was an.